

Volk- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfa.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 10.

Winnenden, Donnerstag den 22. Januar

1891.

Winnenden.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 12. Dezbr. 1890 ist
Herr **Adolf Dorn**, Kaufmann hier zum zweiten
Städtischen Wagemeister

(für kleinere Gegenstände) bestellt worden. Die Wage, welche sich in
dessen Haus befindet, ist an Sonn- und bürgerlichen Feiertagen ge-
schlossen; an andern Tagen ist der Wagemeister verpflichtet, jedem
Antrag auf Wägung zu den üblichen Geschäftsstunden zu willfahren.

Das Waggeld, welches hälftig vom Verkäufer, hälftig vom
Käufer zu bezahlen ist, beträgt

a) bis zum 1. Zentner	10 S.
für jeden weiteren angefangenen Zentner	05 S.
b) für ein Kalb	20 S.
c) für ein Schwein	30 S.

einschließlich der Ausstellung eines Wagscheins.
Den 19. Januar 1891. **Stadtschultheißenamt:**
D i e m e r.

Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Januar,
vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Iwerenberg:
Rm. 11 eichene Prügel und Anbruch, 2 buchene Scheiter, 17 dto.
Prügel, 11 forchene Scheiter, 130 dto. Prügel, 21 dto. Anbruch.
Wellen: 900 buchene, 1900 forchene, 7 Loose Schlagraum.
Zusammenkunft im Schlag beim Linsenhof.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Januar,
vormittags 10 Uhr

in der Krone im Stöckenhof aus dem Staatswald Königsbronn:
Rm. 2 eichene Spälter, 7 dto. Anbruch, 6 buchene Scheiter, 3 dto.
Prügel, 1 birkene Scheiter, 8 dto. Prügel, 22 Nadelholz-Scheiter, (größten-
teils Forchen), 165 dto. Prügel, 52 dto. Anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Wald auf dem
Pflasterlesweg.

Revier Unterweissach.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Januar,
vormittags 10 Uhr

im Köhle in Ruderberg aus dem Staatswald Hinteres Hörnle und
Ziegelhülle:

Laubholzstammholz: 1 Eiche 0,4 Fm., 6 Buchen 3 Fm.,
8 Eichen 2 Fm.
Nadelholzstammholz: Langholz 3 II. Cl. 5 Fm., 6 III. Cl.
6 Fm., 37 IV. Cl. 15 Fm., 30 V. Cl. 4 Fm., 1 Sägholz III. Cl. 1
Fm., **Stangen:** (Nichten) 92 Baustangen I.-IV. Cl., 120 Hopfenstangen
I.-IV. Cl., **Brennholz:** Rm. 3 eichene, 63 buchene, 3 birkene, 11
Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, **Reisig:** (auf Haufen) 340
buchene und 340 Nadelholzwellen.

Evangelischer Verein.

Freitag den 23. Januar 1891, abends 8 Uhr
im oberen Saale der Krone
Vortrag

von Herrn Pfarrverweser Reisinger in Birkmannsweiler
über seine Reise ins Morgenland.
Der Vorstand.

Ruderberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Lichtmessfeiertag den 2. Februar

auf hiesigem Rathause aus Hübschhanse, Dorn-
han und Joz:

von vormittags 10 Uhr an
19 Rm. buchene Scheiter, 161 Rm. eichene,
buchene und Nadelholzprügel, 24 Rm. Anbruch;

von nachmittags 1 Uhr an
Fichten Langholz: I. Cl. 3, II. Cl. 32, III. Cl. 78, IV. Cl. 41,
V. Cl. 6 Fm., Buchen 16 Fm., Eisbeer 2 Fm., Eichen 7 Fm., einige
Eichen 1-4 Fm.

Abfuhr sehr günstig. Der Waldschütze ist am Samstag zuvor von
mittags 12 Uhr und am Verkaufstag von morgens 8 Uhr an am Ober-
amtsgranzstock auf der Kaisersbacher Straße zum Vorzeigen des Holzes parat.
Den 19. Januar 1891.



Schultheißenamt:
Bauerle.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Winnenden Sonntag den 25. Januar, nach-
mittags von 4 Uhr an

Jahres-General-Versammlung

bei Kamr. Fr. Pfähler am Bahnhof.

Tagesordnung: Vorlage des Geschäfts- und Kassen-Berichts,
Neuwahl des Ausschusses,
Annahmen, Laufendes.

Zugleich Feier des kaiserlichen Geburtsfestes. Sämtlich
Mitglieder werden zu vollzähligem Erscheinen hiemit eingeladen. Jünger
Militärs und unsre Freunde sind willkommen.

Der Ausschuss.



Turnverein Winnenden.

Wir bedauern, unsern Mitgliedern mitteilen
zu müssen, daß die Uebungen in der neuen Turn-
halle so lange unterbleiben müssen, als der Gemeinderat die Benüt-
zung noch nicht genehmigt hat.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Von heute Mittwoch an jeden Tag

Bockbier

im Anstich bei

Bürkle & Hirsch.



Bürg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
teilen wir tiefbetäubt mit, daß unser lieber
Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater
Chr. Friedrich Schiefer,
res. Schultheiß

am Dienstag, morgens 1 Uhr von seinem
langen schweren Leiden durch einen sanften
Tod erlöst worden ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den
22. Januar, nachmittags um 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Hanweiler.

Hochzeits- Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Samstag den 24. Januar** im Gasthaus zur Krone dach hier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Gottlob Widmann.

Die Braut:
Marie Hauser.

Die Hochzeitsväter:
Schultheiß Widmann.
Christof Hauser.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls höflichst ein
Paul Wilhelm z. Krone.

Winnenden.

Einer geehrten hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft bringe ich mein prima durre**s buchenes Scheiterholz,** durre**s tannenes und forchenes Holz** empfehlend in Erinnerung.

Kolb, Holzhändler.

Winnenden.

Malz- u. Frucht- Branntwein

empfehlen, ebenso sind **Malzkeimen** zu haben bei

Bürkle z. Hirsch.

Winnenden.

Frisches Schweine-Schmalz

ist eingetroffen bei
Gottlob Mayer, Schloßstraße.

Winnenden.

Zur Anzeige.

Morgen Donnerstag Mittag machen die **Waidlinger Bürger** eine Schlittenpartie hieher und wird deshalb die projektirte Partie nach **Waidlingen** bis auf weiteres verschoben.

Winnenden.

Thomasphosphatmehl und Kainit

unter Garantie der Versuchstation **Sohenheim** hat zu verkaufen
G. Eppinger.

Winnenden.

Gaskoaks

beste Qualität, trifft diesen Monat ein und nimmt Bestellungen entgegen
A. Groß, Hafner.

Winnenden.

Kirschegeist, Fruchtbranntwein

selbstgebranntem empfiehlt
G. Mann.

Winnenden.

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh** unschätzbar. Allein ächt in **Pat. z. 25 J. bei R. Hahn, Kfm., Winnenden.**

Winnenden.

Gegen Sicherheit liegen

400 Mark

zum ausleihen parat.
Louis Krautter, Uhrmacher.

Winnenden.

Maß-Geflügel

frisch geschlachtet, sauber gerupft, versende in **Postcollis z. 10 Pfd.:** Fettgänse, Puten oder Enten **№ 6.50,** Pouarden **№ 6. —,** frische Hühnererler **66 Stk. № 4.60,** feinstes Weizenmehl **№ 3.50,** reines Schweinefett **№ 8.50 — 4 Literfäßchen** seinen Weiß- oder Rotwein **№ 4. —.** **Slimowij (alt) № 6. —** Alles franco gegen Nachnahme.
Joh. Reichl, Gutbesitzer, Karolyfalva (Ungarn.)

Winnenden.

Einen neuen starken

Zweispänner-Schlitten

setzt dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine Kuh,

unter 4 die Wabl, wozu runter 3 neumeltig und eine mit dem Kalb, setzt dem Verkauf aus
Jakob Kirchdörfer.

Weiler z. Stein.

Eine Kalbel,

mit Kalb, setzt dem Verkauf aus
Jakob Widmann.

Nellmersbach.

Ein trächtiges

Mutter Schwein

setzt dem Verkauf aus
Friedrich Jung.

Winnenden.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, findet bis Lichtmess eine gute Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Auf Lichtmess findet ein ordentliches

Mädchen

von 17 bis 18 Jahren, das in der Haushaltung bewandert ist, auf dem Lande gute, dauernde Stelle.
Wo? sagt die Redaktion ds. Bl.

Nur vier Vorstellungen.

Theater in Winnenden

im Saale des Gasthauses z. Lamm.
Heute **Mittwoch**
Er ist nicht eifersüchtig.
Lustspiel in 1 Akt von **Elz.**

Hierauf:

Wer's Glück hat führt die Braut heim,

oder
Die beiden Sagessoßen.
Lustspiel in 2 Akten von **Wilhelmi.**

Zum Schluß:

Des Sängers Fluch.

Von **Umland** in 5 Bildern.

Geehrtes Publikum: Da unser Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, und wir alles aufbieten werden, die wenigen Abende mit gediegenen meist kleinen Lustspielen auszufüllen, so können wir den geehrten Theaterbesuchern gewiß recht vergnügte Stunden der Heiterkeit verbürgen und sieht daher einem zahlreichen Besuch hochachtungsvoll entgegen.

Familie **Korb.**

Preise der Plätze: I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg., III. Platz 20 Pfg.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Ansg. 1/2 8 Uhr.

CACAO CHOCOLADE

Feinstes Aroma Vorzügliche Qualität

CACAO CHOCOLADE

Rein, löslich, 1 Pfund gibt 100 Tassen.

E. MOSER & CO. Bei mässigen Preisen.

Ein Knecht

wird gesucht zu einem Pferd. Eintritt sogleich oder bis Lichtmess.
Von wem? sagt die Redaktion.

Ein oder 2 sommerliche heizbare

Zimmer

mit allen Erfordernissen vermietet.
Wer? sagt die Red. ds. Bl.

Zur Alters- und Invalidenversicherung der Dienstboten

hatte die Schw. Kronik schon wiederholt und letztmals im Januar d. J. drei orientierende Artikel gebracht. Von den letzteren stellte sich der zuerst erschienene auf den Standpunkt, von dem aus der vom Gesetz den Dienstboten z. zugeschiedene Teil der zu leistenden Beitragsmarken auch wirklich und thatsächlich von den Dienstboten geleistet werden soll, während in den beiden andern in der Richtung das Wort geführt wird, daß die Herrschaften nicht bloß den die Dienstboten treffenden Teil der Beiträge ganz auf sich nehmen, sondern auch noch aus „Menschenfreundlichkeit“ den Beitrag einer höheren, vom Gesetz nicht beanspruchten Klasse leisten möchten. Zu dieser Frage nimmt nun ein dem gen. Blatte zugegangenes „Eingesandt“ in folgender Weise Stellung: Es ist ja ganz natürlich und selbstverständlich, daß gerade dieser letztere Vorschlag, wie nicht minder der andere zu Gunsten der Dienstboten gestellte, in den betreffenden Kreisen die beste Aufnahme gefunden hat, so wenig Sympathie nach den von dem Einsender gemachten Erfahrungen das ganze Gesetz sowohl bei den sozialdemokratischen Arbeiterklassen, als bei der Dienstbotenwelt und, ehe ich gesagt, auch bei vielen Herrschaften und Arbeitgebern zu haben scheint. Für jene anempfohlene „Menschenfreundlichkeit“ zeigt sich allerdings auch die Sozialdemokratie bei allem Hohn, den sie dem Gesetz entgegenbringt, doch nicht ganz empfindungslos, wie aus Artikeln ihrer Zeitungen zu ersehen ist. Der Einsender möchte sich aber gerade in dieser Frage, die ihm einer eingehenderen Erwägung sehr wert zu sein

scheint, doch noch ein Wort erlauben, ehe die dabei interessierten Kreise ihre Entscheidung treffen. Das Einfachste freilich wäre es, wenn die Herrschaften ohne weiteres Bestimmen die Leistung der ihre Dienstboten treffenden Beitragshälften auf ihre Klasse übernehmen würden. Aber es dürfte doch rätlich erscheinen, auch die Gründe des Rechts, der Sittlichkeit, der Billigkeit und der Menschenfreundlichkeit zu prüfen, die zu einem anderen Ergebnisse führen. Wenn der Gesetzgeber die Ansicht gehabt hätte, daß der Arbeitgeber bezw. die Dienstherrschaft die Pflicht habe, in der in Frage stehenden Hinsicht allein einzutreten, so würde er ohne Zweifel die Bezahlung der Beitragsmarken den Herrschaften allein angeschlossen haben und hätte die Dienstboten freigelassen. Er ging aber zweifellos von der Anschauung aus, bei einer so weitreichenden, fast ausschließlich und jedenfalls in allererster Linie den Dienstboten zukommenden Wohlthat sei es eine Forderung des Rechts, daß der Dienstbote mit einer Leistung herangezogen werde, von welcher er allein und den größten Vorteil habe. Thatsächlich liegt auch gar kein rechtlicher Grund vor, die Herrschaften mit einer weiteren Ausgabe zu belasten, deren Frucht die Dienstboten in weitaus den meisten Fällen erst zu einer Zeit zu genießen bekommen, wenn sie längst in gar keiner Beziehung zu ihrer Dienstherrschaft mehr stehen und ihr irgend welches Entgelt für die gemachte Ausgabe zu bieten gar nicht mehr in der Lage sind. Auch vom Standpunkt der Sittlichkeit muß es ungeeignet erscheinen, eine gesetzliche Bestimmung, welche den Zweck hat, dem dienenden Stande die Pflicht anzuhängen zu legen, in jungen Jahren schon für die Tage

des Alters und der Arbeitsunfähigkeit auch in seinem Teile Fürsorge zu treffen, durch Einführung einer, dem entgegengesetzten, Praxis illusorisch zu machen. Aus diesem Grunde hätte es sich sogar und gerade in unserer gegenwärtigen Zeit erst recht empfohlen, ausdrücklich im Gesetz zu bestimmen, daß der auf den Dienstboten entfallende Versicherungsbeitrag auch thatsächlich von ihm entrichtet werden müsse und keinesfalls vom Arbeitgeber oder der Dienstherrschaft übernommen werden dürfe. Auf diesem Wege geht der sittliche Zweck des Gesetzes, der doch nicht gering angeschlagen werden darf, vollständig verloren und das ist doch zu beklagen. Ebenso beklagenswert aber erscheint es, wenn es ausdrücklich als eine Handlung der Menschenfreundlichkeit empfohlen wird, die Beiträge der Dienstboten und Arbeiter auf die Herrschaften und Arbeitgeber zu übernehmen, oder gar dieselben noch in eine höhere Versicherungsstufe hinaufzurücken, als ihnen gesetzlich zukommt. Damit wird nicht nur dem Scheine Vor-schub geleistet, als ob es jeder Herrschaft, die sich nicht dazu versteht, an Menschenfreundlichkeit fehle, während sie doch entweder um der schon berührten sittlichen und erzieherischen Momente willen grundsätzlich die geforderte Leistung ablehnt oder selbst pekuniär nicht in der Lage ist, dieselbe zu übernehmen. Denn es dürften die Verhältnisse thatsächlich nicht so gar selten sein, in welchen es den Herrschaften und Arbeitgebern schwerer fällt, den Versicherungsbeitrag für die Dienenden zu leisten, als diesen selbst. So spricht also auch die Billigkeit gegen die Einführung der Praxis, die jetzt schon so viele Fürsprecher hat und die einmal von der Mehrheit angenommen, schließlich

eine unbillige Zwangslage für die Minderheit herbeiführt. Schließlich glaubt der Einsender auch noch darauf hinweisen zu sollen, daß dem neuen Gesetz dadurch keine Freunde gewonnen werden, daß man die in ihm vorhandenen sittlichen und erzieherischen Momente entkräftet und gleichzeitig die ohnehin schon von der Sozialdemokratie gesteigerten Ansprüche noch weiterhin reizt und in die Höhe schraubt.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat die erledigten evang. Pfarren: Uhlbach, Def. Cannstatt, dem Pfarrer Gutbrod in Kohlberg, Def. Nürtingen, Unterreichenbach, Def. Calw, dem Pfarrverweser Otto Furch in Kallenthal, Amtsdekan. Stuttgart, übertragen.

— Der Bitte des auf die erl. Stelle eines Stationsmeisters in Murrhardt versetzten Stationsmeisters und Postexpeditors Weißer in Grunbach um Belassung auf seiner dormaligen Stelle wurde entsprochen und auf die hiedurch erl. Stelle eines Stationsmeisters in Murrhardt der Stationsmeister Kling in Maulbronn seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

— Vom 1. Feb. an werden Postanweisungskarten mit dem Wertstempel von 40 \mathcal{L} an das Publikum nicht mehr verkauft. Ein Umtausch der in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Postanweisungskarten zu 40 \mathcal{L} , welche fortverwendet werden können, findet nicht statt. An Stelle dieser Postanweisungskarten sind vom bezeichneten Zeitpunkte ab die mit einem Wertstempel nicht bedruckten Formulare zu Postanweisungskarten nach außerdeutschen Ländern zu benutzen, welche von den Postanstalten vor der Abgabe an das Publikum mit den erforderlichen Freimarken versehen werden.

Dienstverlegungen: die Stelle eines Salinendirektors in Friedrichshall, M. L. 10 Taae; an der ev. Volksschule in Stuttgart: die Stelle II, 16, Geh. 1600 \mathcal{M} , die Stelle IV, 14, Geh. 1400 \mathcal{M} , die Stellen VII, 1, 2, 3, 5, 10 mit je 1150 \mathcal{M} Geh. und je 600 \mathcal{M} Mietzinsentschädigung, eine Stelle in der Karlsvorstadt Heselach, Geh. 1350 \mathcal{M} neben 400 \mathcal{M} Markt Mietzinsentschädigung.

Gestorben: 17. Jan. zu Stuttgart l. Hof- und Direkt. a. D. Josef Abenheim, 86 J. a.; zu Ulm Privat. Tob. Fr. Rauffmann, 86 J. a.; 19. Jan. zu Fellbach Wund- und Geburtshelfer Heinrich Koch, Vorstand des Chirurg. Vereins und Vorstand der württ. wundärztlichen Unterstützungskasse, 64 J. a.

* Win n e n d e n, 21. Jan. Wie aus dem Intendanten ersichtlich, wird die aus früheren Jahren durch ihre vorzüglichen Leistungen hier wohlbelannte Familie Korb einige Theateraufführungen im Gasthaus z. Lamm geben und wäre es sehr erfreulich, wenn das theaterliebende Publikum diese Vorstellungen, in welchen Gutes und Schönes zu bieten die Direktion es gewiß auch diesmal nicht fehlen lassen wird, durch zahlreiches Besuch lohnen würde.

Stuttgart, 19. Jan. Nach dem neuesten Mil. V. B. wurde Gen. Lt. Frhr. v. Falkenstein nach Preußen komm. behufs der Uebernahme des Kommandos der 3. Divis. Stettin. Ernannt wurden: Oberst v. Dettinger zum Generalmajor und Kommandeur der 52. Inf. Brig. Ludwigsb. Oberst v. Hüpeden vom hess. Feldart. Reg. 11 wurde mit der Führung der 13. Feldart. Brig. beauftragt. Oberst v. Nippold wurde von dem Kommando des Feldart. Reg. 13 Ulm enthoben und Oberstlieut. v. Dalbenden zum Kommandeur und Oberstlieut. v. Nippold zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. Oberst v. Greiff erhielt das Feldart. Reg. Nr. 11. Oberst v. Straß wurde Kommandeur des Inf. Reg. Nr. 126 Straßburg. Oberstlieut. v. Flajz wurde Kommandeur des 2. Feld. Art. Nr. 29 Ludwigsb. Oberstlieut. Sautter wurde Kommandeur des Ulan. Reg. Nr. 20 in Ludwigsb. Der preuß. Major Schebe vom hess. Feldart. Reg. 11 wurde mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers im 2. Feldart. Reg. 29 Ludwigsb. beauftragt. Major Münzenmaier wurde Abteilungskommandeur im hess. Feldart. Reg. 11. Major Springer wurde zum Bat. Kommandeur im Gren. Reg. 123 ernannt. Frhr. v. Tessen wurde als etatsmäßiger Stabs-offizier in das Ulanenregiment 20 versetzt. Rittmeister Frhr. v. Röder wurde unter Belassung in seinem Kommando nach Preußen zum überzähligen Major befördert. Den Charakter als Major erhielten Rittmeister Hetterich, die Hauptleute: Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Leo, Bühler, Frhr. v. Higel I., Zobel und die Rittmeister Justi und Frhr. v. Speth-Schulzburg, Rittmeister Frhr. v. Starckloff wurde in den Generalstab versetzt (27.

Div.) — Mit den vorstehenden Ernennungen sind die höheren württ. Kommandostellen, die z. T. schon seit längerer Zeit in Erledigung gekommen waren, wieder sämtlich besetzt. Jedoch sind die Veränderungen im württ. Armeekorps damit noch nicht abgeschlossen. Wie sich aus der preuß. und württ. Rangliste ergibt, sind einzelne der nach Württemberg kommandierten preuß. Offiziere an der Reihe, in höhere Chargen vorzurücken, wie andererseits einzelne württ. Oberstlieutenants der Infanterie zu etatsmäßigen Stabsoffizieren an der Reihe sind. Ein Vergleich auf Grund der neuesten Ernennungen würde ergeben, daß im Augenblick wesentlich mehr preuß. Offiziere sich in etatsmäßigen württ. Kommandostellen befinden, als umgekehrt. So sind z. B. bei der Infanterie (die Generale mitgerechnet) 5, bei der Kavallerie 1, bei der Feldartillerie 2 preuß. Offiziere mehr in Württemberg, als württ. Offiziere in Preußen, während bei der Fußartillerie und den Pionieren das umgekehrte Verhältnis eingetreten ist. Ein stets genauer Ausgleich ist nicht wohl möglich, da die gegenseitigen Kommandierungen auch von den Patentverhältnissen abhängen. Wie erwähnt, sind im Laufe der nächsten Zeit weitere Kommandierungen zu erwarten, durch welche die Ausgleichsverhältnisse wohl zu Gunsten Württembergs sich noch ändern werden.

— Nach dem D. V. B. beträgt die Zahl der Adressen gegen das Jesuitengesetz aus Württemberg 717, die Gesamtzahl der Unterschriften über 91 700. In Rottenburg haben die sämtlichen Mitglieder des bischöflichen Ordinariats, an ihrer Spitze Bischof Dr. v. Hefele und Dr. v. Reiser, unterzeichnet.

Esslingen, 17. Jan. Gestern wurde auf 14 Tage das hiesige evang. Schullehrerseminar und die Präparandenanstalt geschlossen und der kleinere Teil der Zöglinge in ihre Heimat entlassen. Von 70 Seminaristen konnten etwa 20 abreisen. Alle übrigen liegen an der Influenza erkrankt im Bett. Ebenso sind $\frac{2}{3}$ der Präparanden noch hier. Die gefürchtete Seuche tritt jedoch nur in ganz wenigen Fällen bösartig auf.

Heilbronn, 17. Jan. In der Nacht des 20. November v. Jrs. wurde der hies. Nachtwächter Grün, ein braver friedliebender Mann, von dem Schmiedmeister Sch. hier derart mißhandelt, daß er seither das Bett hüten mußte. In den letzten Tagen hat sich nun sein Zustand in bedenklicher Weise verschlimmert und soll keine Aussicht vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten. Die Sache wurde dem Gericht in Heilbronn übergeben.

Heilbronn, 18. Jan. Dem Vernehmen nach nimmt die Influenza beim hiesigen Militär fortbauend einen gutartigen Verlauf. In den letzten Tagen gingen ganz wenig Neuerkrankte zu, dagegen konnte eine größere Anzahl Erkrankter als genesen aus der ärztlichen Fürsorge entlassen werden. Von etwa 90 Erkrankten sind heute nur noch 67 Mann in ärztlicher Behandlung. Der günstige Stand der Krankheit dürfte in erster Linie dem rechtzeitigen energischen Einschreiten zuzuschreiben sein. Die Leute erhalten seit ungefähr 10 Tagen schon kräftigere Kost, warmes Abendessen, im Tage 2 Mal Kaffee und auch Wein. Die in der Kaserne behandelten Kranken erhalten daneben auch noch reichlich Milch.

Heilbronn, 20. Jan. (Ergebnis der Bürgerauswahl) Die gestern vorgenommene Wahl ist fast vollständig zu Gunsten der Volkspartei und des mit ihr zusammengehenden Vereins der unteren Stadt ausgefallen, indem mit nur einer Ausnahme sämtliche von dieser Seite vorgeschlagenen Männer die meisten Stimmen auf sich vereinigten. Zahl der Wahlberechtigten 2977, der abgegebenen Stimmen 1530. Von dem Vorschlag des Weingärtnervereins sind 3, von dem der Sozialdemokraten 2, der Scherwegvorstadt 2, der Deutschen Partei 1 Name durchgedrungen. Von den gedruckten Wahlzetteln sind unverändert abgegeben worden: 422 von der Deutschen Partei, 339 von der Volkspartei, 98 von Sozialdemokraten. Bezeichnend für unsere hiesigen Verhältnisse und die Stimmung unter einem Teil der hiesigen Bürgerschaft ist, daß Dr. Lipp als zweithöchster in der Stimmenzahl aus der Wahl hervorging.

Ulm, 18. Jan. In Sachen der Stadt-Schultheißenwahl hat die Deutsche Partei auf Antrag ihres Vorstandes und in Rücksicht darauf, daß sämtliche Kandidaten ihrer Richtung angehören, beschlossen, von der Aufstellung eines Partei-Kandidaten abzusehen, vielmehr jedem Wähler freie Hand zu lassen. Der Freie Volks-

verein hielt am gleichen Abend eine Versammlung auf dem Brenner behufs Besprechung der Kandidatenfrage ab. Für jeden der vier Kandidaten war ein Berichterstatter aufgestellt. Man gelangte zu dem Beschlusse, die Wahl des Polizeiamtmanns Wagner anzuempfehlen und solche nach Kräften zu fördern.

Ulm, 19. Jan. Die Wahlbewegung für die Stadtvorstandsstelle nimmt zu. In Anzeigen und Flugblättern wird für die verschiedenen Kandidaten eifrig geworben. Heute Abend werden noch einige Wahlversammlungen abgehalten. Versuche, den einen oder andern Kandidaten zum Rücktritt zu bewegen, werden fortgesetzt.

Laupheim, 18. Januar. Heute Nacht wurde abermals der Versuch gemacht, in einem Hause Brand zu legen. Durch die Wachsamkeit unserer Nachtwache wurde dies zwar vereitelt, indessen gelang es leider nicht, den schnell eilenden Brandstifter zu erwischen. Uebrigens erhielt die hiesige Wachmannschaft durch auswärtige Landjäger und durch Mitglieder des Militärvereins bedeutende Verstärkung.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Januar. Nach der „Saalezeitung“, die sich für die Authentizität der betreffenden Mitteilungen verbürgt, äußerte der Kaiser beim Diner bei Miquel, an den Abrüstungsgerüchten sei etwas Wahres, obwohl noch keine konkreten Vorschläge vorlägen. Deutschland sei satt und wolle keine Eroberungen. An die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen glaube er nicht mehr, vielleicht beende die Erfindung des rauchlosen Pulvers die Kriegs-Ära. Nach den Erfahrungen bei den schlesischen Manövern erscheine es undenkbar, die Truppen noch ins Feuer zu bekommen. Der gemeine Mann werde jetzt von untüchtigem Schrecken ergriffen. Schon in Schlesien seien Verwirrungen eingetreten und diese Erfahrungen hätten die ernstesten Erwägungen der Militärverwaltung hervorgerufen.

— Staatssekretär v. Stephan sprach in der Budgetkommission des Reichstags unterstützt durch Maffow (kons.) und Singer (Soz.) gegen die Petitionen von 234 Zeitungen, betr. die Herabsetzung der Gebühren von Prestelegrammen. Stephan erklärte, daß der Tarif nicht zu hoch sei, das bewiesen die „vielen unnützen Telegramme“ der Blätter. Von sämtlichen Depeschen des Vorjahres entfielen auf Zeitungen nur 1,29 pCt. mit 153,000 \mathcal{M} . Stephan erklärte sich bereit, dem Stat. künftig eine Uebersicht aller Veränderungen der Gebührensätze beizufügen; er sprach sich gegenüber den Petitionen um Ermäßigung der Kosten der Fernsprechanschlüsse für jetzt ablehnend aus und bezifferte den durch die bevorstehende Herabsetzung der Telegrafengebühren zu erwartenden Einnahmeausfall auf 1,800,000 \mathcal{M} .

Berlin, 19. Januar. In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Petition der Zeitungen um billigere Telegrammgebühren nach der Erklärung des Postvertreters, daß Vorrechte nicht geschaffen werden können, mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Berlin, 20. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags beriet heute die Etats der Post und Telegrafie weiter. Bezüglich der Sonntagsruhe für die Postbeamten und die Reichsdruckerei erklärt St. Sekr. v. Malhahn, die Thätigkeit der Reichsdruckerei werde Sonntags nur in dringenden Fällen in Anspruch genommen. Staatssekretär v. Stephan erklärte, der Entwurf eines Telegrafengesetzes werde alsbald dem Bundesrat und wahrscheinlich noch in dieser Session auch dem Reichstage zugehen. — (Reichstag.) Etat des Reichsamts des Innern. Zu der Altersversicherung bittet Buhl (nat. lib.), die Bestimmungen des Gesetzes möglichst bekannt zu machen. Staatssektr. v. Bötticher bemerkt, die Durchführung mache weniger Schwierigkeiten, als erwartet worden. Die Presse sei für die Aufklärung über das Gesetz nicht hinreichend am Platze gewesen. (Trifft nicht überall zu.) St. Sekr. v. Bötticher erklärt auf eine Anfrage wegen der Ausarbeitung eines Auswanderergesetzes, es sei ein solches beabsichtigt; zunächst müsse jedoch die Wirkung des Hamburger Gesetzes und der neu durchgeführten Bremer Vorschriften abgewartet werden. Der Bremer Bevollmächtigte Martus erklärt die Mißstände auf den Auswandererschiffen aus der schnellen Vergrößerung des Bremer Lloyd's. Lingens (Zentr.) bestätigt, daß die Unterkunftsverhältnisse in Bremen besser seien, als in Hamburg und Antwerpen.

— Die Budgetkommission des Reichstags beriet das Extraordinarium des Ausw. Amtes. Der Regier-

ungsantrag, den Zuschuß zur Bestreitung der Bewaltungs- ausgaben im südwestafrikanischen Schutzgebiete auf 292,300 M zu erhöhen, wurde angenommen und die für die Erschließung Zentralafrikas geforderten 200,000 M bewilligt. Für das orientalische Seminar in Berlin, wurden 187,000 M genehmigt. Bei der Position: 3,500,000 M für Ostafrika wird verlangt, die Schutztruppe solle in eine kaiserliche verwandelt und dem Reichsmarineamt unterstellt werden; an Stelle des Reichskommissars soll ein Gouverneur treten. Die Kommission ermäßigte das Verlangen auf 2 1/2 Mill. M. Auf eine Anfrage wegen des Zwistes zwischen Major v. Wismann und Emin Pascha erwiderte der Regierungsvortreter, es seien keine weiteren Nachrichten eingegangen. Für den Ausbau des Konsulatsgebäudes in Jerusalem wurden 50,000 Mark bewilligt.

An der namentlichen Abstimmung in der Sitzung vom 16. Jan. über den Antrag Richter auf Ermäßigung der Kornzölle u., der mit 210 gegen 106 Stimmen verworfen wurde, haben sich von den 17 württ. Abg. 10 beteiligt. Mit Nein stimmten 4 (Braun, Böser, Gröber, Weiß,) mit Ja 6 (Hahnle, Härke, v. Münch, Bayer, Pflüger, Speiser). Es fehlten 7, davon entschuldigt Graf Adelmann, Frank Siegle, beurlaubt Leemann, Schnaidt; ohne Entschuldigung v. Gütlingen, Hauptmann, Kercher.

Eine gute Uebersicht über die gegenwärtige Sachlage bezüglich der bestehenden wichtigsten Handelsverträge Deutschlands findet sich in dem Bericht der Handelskammer zu Kiel. Es heißt da: In den nächsten Jahren steht der Ablauf sämtlicher wichtiger Handelsverträge, welche Deutschland mit anderen Staaten abgeschlossen hat, bevor. Verhandlungen über die Erneuerung des mit einjähriger Frist kündbaren deutsch-österreich. Vertrages sind zwischen den beteiligten Regierungen bereits eingeleitet. Mit dem 1. Jan. 1892 endigen die Handelsverträge mit Italien, der Schweiz und Spanien, am 1. Febr. 1893 der Vertrag mit Serbien und am 20. Febr. 1895 derjenige mit Griechenland. Endlich können jederzeit mit einjähriger Frist gekündigt werden die Handelsverträge mit Belgien, Großbritannien und Irland, mit den Niederlanden und mit Portugal. Mit Frankreich besteht laut Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrags ein Meistbegünstigungsabkommen. Dasselbe erstreckt sich jedoch nur auf diejenigen Begünstigungen, welche seitens eines der vertragschließenden Teile Belgien, den Niederlanden, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz zugestanden sind oder zugestanden werden sollten. Da jedoch die Handelsverträge, welche Frankreich mit Belgien, Großbritannien und der Schweiz abgeschlossen hat, mit dem 1. Februar 1892 ablaufen und die Verträge mit den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz jederzeit gekündigt werden können, so ist es leicht möglich, daß auch unsere Handelsbeziehungen zu Frankreich in kurzer Zeit thatsächlich Änderungen erfahren können.

Berlin, 20. Jan. Der bisherige Staatssekretär des Reichsjustizamts Dehlschlager ist zum Reichsgerichtspräsidenten, der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Woffe zum Staatssekretär des Reichsjustizamts, Geh. Rat v. Rottenburg von der Reichskanzlei zum Unterstaatssekretär des Reichsamts des Innern ernannt.

Der Frkf. Z. berichtet man aus Berlin: In gut unterrichteten Kreisen kursirt die Nachricht, daß der Reichskommissar Wismann in Ostafrika schwer nervös erkrankt ist.

Berlin, 19. Jan. Major v. Wismann ist infolge seines schweren Nervenleidens abberufen worden.

Berlin, 20. Jan. Ueber die Abgabe des Kochschen Heilmittels an die Apotheken sind gegenwärtig an maßgebender Stelle Verhandlungen im Gange. Koch hat, entgegen seiner früheren Ansicht, jetzt erklärt, sein Mittel den praktischen Ärzten übergeben zu wollen, weil zu deren Behandlung vorwiegend Schwindsuchtställe in der Anfangsentwicklung gelangen, wofür das Mittel eigentlich wirksam sei, während die Krankenhäuser überwiegend hochgradige Fälle aufnehmen, welche jenseits der Heilgrenze liegen.

Bingen, 17. Jan. Heute Nachmittag wurden hier auf der Eisdecke des Rheins durch Küfermeister Frech und seine 12 Gesellen zwei Stückhässer auf der Mitte des Rheines angefertigt. Auf dem zuerst fertig gewordenen Fasse wurde sogleich, ebenfalls auf dem Eise im Beisein einer zahlreichen Zuschauerhaft durch den Holzbildhauer Kämmerer von hier am Vorderboden des Fasses eine passende Inschrift ausgestochen, die das An-

denken an dieses außergewöhnliche Ereignis bis in fernere Zeit erhalten soll.

W ü r z b u r g, 17. Januar. In Heinerl bei Häßfurth entstand durch die Unvorsichtigkeit mehrerer Kinder, welche längere Zeit unbeaufsichtigt waren, eine Feuersbrunst. Zwei Kinder kamen in den Flammen um, zwei wurden schwer verletzt.

(Eine Hundertvierzehnjährige.) Die Volkszählung fördert mitunter ganz überraschende Dinge zu Tage. In Szegedin fand man einen Greis, Namens Isal, der mittels Tauffcheins nachweisen konnte, daß er 104 Jahre alt sei; allein dieser Methusalem ist ein „junges Herrchen“ gegen die vermittelte Frau Peter Jenei, geb. Eva Halasz. Ein Volkszählungs-Kommissär entdeckte die Frau auf der Szathmayer Tanya, und auf die Frage, wie alt sie sei, erwiderte sie bloß, daß sie am 24. Dez. 1776 geboren sei. Ihr Alter mögen die Herren nachrechnen. Frau Jenei hat mitbin das 114. Lebensjahr überschritten und sie ist dabei noch so frisch und rüstig, als drüden kaum 60 oder 70 ihre Schultern. Auch plaudern und neugierig sein kann sie wie die Jüngste. Den Kommissär, der sie in die Liste eintrug, fragte sie: „Haben Sie, bitte schön, meinen jüngsten Bub nicht in Szegedin gesehen?“ — „Ei, haben sie denn noch Kinder?“ — „Das will ich meinen; vier Söhne. Mein jüngster Bub ist — 64 Jahre alt. Wenn er auf die Tanya kommt, da schiebt er mir immer die kleine Bant unter den Fuß. O, er ist ein seelenguter Mensch, mein Bub.“

M e z, 18. Jan. Die Maschine des Straßburger Frühzuges stürzte heute bei Remilly eine meterhohe Böschung in Folge falscher Weichenstellung hinab, zum Glück wurden die Personenwagen durch den quer fallenden Packwagen zurückgehalten, sonst wäre namenloses Unglück unvermeidlich gewesen. Der Maschinist blieb tot, der Heizer wurde schwer verbrüht.

P e s t, 16. Jan. Aufsehen erregt eine Heilung durch das Kochsche Mittel. Der Obergespan Ujfalussy, von den Ärzten als unheilbar nierenkrank erklärt, wurde von Dr. Farlas, der in Berlin die Anwendung des Mittels erlernt hatte, geimpft und es wurde dabei versteckte Tuberkulose festgestellt. Nach mehreren Impfungen konnte Ujfalussy als geheilt gelten; er hat schon die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

M a i l a n d, 19. Jan. Nach einem römischen Telegramm des Commercio sind die Verhandlungen mit Deutschland betreffs der Herabsetzung des Eingangszolls auf ital. Weine ziemlich weit vorgeschritten. Die einzige noch zu überwindende Schwierigkeit liege darin, zu verhindern, daß Frankreich ebenfalls dieser Begünstigung teilhaftig werde.

P a r i s, 18. Jan. Die französischen Kavallerieoffiziere sollen die Weisung erhalten haben, in ihren Winterarbeiten sich mit den Befestigungen, Brücken, Tunnels u. jenseits der Grenze und den Mitteln, wie dieselben zu zerstören seien, zu befassen. — Der Figaro legt dar, daß von den wehrfähigen Mannschaften 12% in der aktiven Armee dienen, 28 in der Reserve, 16 in der Landwehr 1., 24 in der 2. und 20 in der 3. Klasse und daß die Verhältnisse in Deutschland dieselben seien. Frankreich sei 1870 geschlagen worden, weil seine Reserven nicht organisiert gewesen seien; jetzt habe es Deutschland in dieser Hinsicht eingeholt. Bezüglich der Entwaffnung meint das Blatt, eine vollständige Abrüstung sei unmöglich, eine Verminderung der Bestände lasse sich dagegen durchführen, wenn sichere Friedensbürgschaften geboten würden.

P a r i s, 19. Jan. Minister Ribot beantwortete heute in der Kammer die Interpellation Bourgeois betr. die Kündigung der Handelsverträge. Die Regierung wolle nicht alle Handelsverträge kündigen, aber für Frankreich die Freiheit der Tarife wahren, insbesondere die Handelsbeziehungen zu Belgien, Schweiz und Spanien sichern. Die Meistbegünstigung mit Oesterreich, Rußland, Dänemark sei aufrecht zu halten. Cassagnac erklärte die Zustimmung der Rechten; die von der Regierung gebilligte Tagesordnung wurde mit 458 gegen 11 Stimmen angenommen.

R o t t e r d a m, 19. Januar. Auf den Seelandsinseln herrscht regelrechte Hungernot. Seit dem 3. Januar wurde kein Brot mehr gebacken; jede Zufuhr ist unmöglich.

A n t w e r p e n, 20. Januar. Sechs große Dampfer der Ned-Star-Linie sind vom Eise blockirt, ein Dampfer wurde durch einen Zusammenstoß mit einem Eisblock schwer beschädigt. 20 000 Hasenarbeiter sind brotlos. Das Elend ist grenzenlos.

S t o c k h o l m, 19. Jan. Der Reichstag wurde heute eröffnet. Die Thronrede betont das gute Verhältnis zu allen Mächten und die günstige Finanzlage,

welche eine kräftige Entwicklung der Staatseisenbahnbauten und die Förderung anderer wichtiger Staatsbedürfnisse ohne Zuhilfenahme einer neuen Anleihe gestatte. Angekündigt wurden eine neue Heeresordnung, ein neues Schiffahrtsgesetz und ein Unfallversicherungsgesetz.

A l g i e r, 19. Jan. Nach weiteren Nachrichten wurden in Folge der jüngsten Erderstütterungen in Gouraya bei Chersell etwa 40 Eingeborene getötet. Der materielle Schaden wird auf 500,000 Fr. geschätzt.

N e w y o r k, 20. Januar. Dodsons Kettenfabrik, die größte Kettenfabrik der Welt ist abgebrannt. 4000 Arbeiter wurden dadurch brotlos. Der Schaden beläuft sich auf 1 1/2 Mill. Dollars.

W a s h i n g t o n, 16. Jan. Die Ausschüsse des Senats und des Abgeordnetenhauses für Einwanderung und Naturalisation haben ihre gemeinsamen Beratungen beendet. Der Vorsitzende des Ausschusses des Hauses, William D. Owen v. Indiana, erhielt gestern den Auftrag, eine Vorlage auf Grund der Ergebnisse der Beratungen zu entwerfen. Dieselbe soll nicht sowohl die bestehenden Gesetze abschaffen, als die Alte von 1882 und das Gesetz von 1885 über den Abschluß von Arbeitsverträgen im Auslande verschärfen. Ausgeschlossen sollen nach der neuen Bill Idioten, Irresinnige, völlig Mittellose und solche Personen sein, die wahrscheinlich der Gemeinde zur Last fallen werden; ferner solche, die an elligen, gefährlichen und ansteckenden Krankheiten leiden, und solche, die wegen schändlicher Verbrechen verurteilt sind, die von sittlicher Vererbtheit zeugen. Auch Polygamisten, deren Fahrt von Anderen bezahlt worden ist, dürfen nicht landen. § 3 der Bill verbietet Arbeitgebern und Anderen, zur Einwanderung durch Anzeigen in ausländischen Zeitungen zu ermuntern. Die Hauptermutung zur Einwanderung geht nach der Ansicht des gemeinsamen Ausschusses von den Dampfschiffgesellschaften aus. Die Bill versucht diesem Uebel dadurch abzuhelfen, daß sie diese Anpreisungen, außer durch Rundschreiben und gewöhnliche Anzeigen, welche Fahrgehalt, Fahrzeit u. s. w. angeben verbietet. Ein Einwanderer, der innerhalb eines Jahres nach erfolgter Landung der Gemeinde zur Last fällt, kann in das Land, woher er gekommen ist, zurückgeschickt werden. Nach den bisherigen gesetzlichen Vorschriften konnte die Einwanderungsbehörde Niemand zurückschicken, sobald er einmal gelandet war. Die Bill ordnet endlich die Gründung eines Central-Einwanderungsbureaus in Washington an. In den Motiven der Bill heißt es: „Einwanderungsgesetze haben nicht den Zweck, die Einwanderung zu beschränken, sondern die wünschenswerten Einwanderer von den nichtwünschenswerten zu sondern und nur denjenigen die Landung zu gestatten, welche gewisse körperliche und sittliche Eigenschaften haben. Man muß zugeben, daß die jetzigen Gesetze den Verhältnissen nicht genügen und daß einmal, freilich in ferner Zukunft, ein Zeitpunkt eintreten wird, wo das Land überfüllt sein wird. Das Gebiet der Ver. Staaten kann eine 7 Mal so große Zahl Einwohner wie die jetzige ernähren und erst nach 50 Jahren braucht man zu befürchten, daß die Einwanderung eine Last bildet. Zu allen Zeiten aber sollte nicht begehrenswerten Einwanderern die Landung in den Vereinigten Staaten verboten sein.“

P i n e r i d g e, 19. Januar. General Miles zeigt den Truppen in einem Tagesbefehl an, daß die Feindseligkeiten mit den Indianern in befriedigender Weise beendet seien.

Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 19. Jan. (Landesproduktbörse.) Die strenge Kälte in der abgelassenen Woche dürfte den Saaten nicht geschadet haben, da dieselben fast überall eine schützende Schneedecke haben. Der Preis für Brotrüchte hat sich nicht verändert; die schwach befahrenen Schranken Süddeutschlands haben namentlich in Bayern eine kleine Wertbesserung zu verzeichnen. Die Börse ist ziemlich gut besucht, Geschäft schleppend. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, fränk. 20—20,90 M., bayr. 20—21 M., Kernen 19,75 bis 21,15 M., Dinkel 13,60 M., Gerste ungar. 21 M., Slowak 20 M., Hafer 14,10—16,30 M., Ackerbohnen 14,50 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 33,50—34 M., Mehl Nr. 0: 34—34,50 M., Nr. 1: 32—32,50 M., Nr. 2: 30,50—31,— M., Nr. 3: 28,50—29,50 Mark, Nr. 4: 25—25,50 M., Kleie mit Sack 9 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.